

Drewek, Peter

Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 182-185. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Drewek, Peter: Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 182-185 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223426 - DOI: 10.25656/01:22342

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223426>

<https://doi.org/10.25656/01:22342>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

Argumente schränken die Zahl ihrer Folgekandidaten ein; nicht notwendig, denn Theorien entstehen nicht in der Form von Syllogismen. Sie werden in einen Wirklichkeitsraum von Argumenten hineinentsworfen, den sie ihrerseits einengen und konkretisieren. Für unterschiedliche Entwicklungsläufe muß die genetische, historische Auslegung daher ein Instrumentarium entwickeln, welches Varianten ebenso wie Kontinuitäten oder Abbrüche in der Perspektive der Entwicklung der Argumente selbst darzustellen und zu analysieren gestattet. Die These lautet nun, daß man die Tragweite eines Entwicklungsganges erst dann erkennt, wenn man im Idealfall für jeden argumentativen Schritt und seine rezeptorischen oder metaphorischen Äquivalente eine ihm mögliche Alternative aufzeigt. Argumente sind als gewählte Optionen zu behandeln. Die genetisch-historische Interpretation verläuft also wesentlich über Negationen. Sie geht von der Frage aus: „Wie war es?“ und nimmt ihren Weg darüber, wie es nicht war, aber doch hätte sein können. In diesem Sinne unternimmt sie das Geschäft des Fingierens von Alternativen. „Fiktionalität“ ist daher für die genetische, historische Interpretation ein kritischer methodischer Kunstgriff. Als Beispiel einer Alternativen entwickelnden, mitunter auch Alternativen fingierenden genetischen Interpretation dient die Variation *eines* Argumentationsschrittes in einer Rekonstruktion der sich entfaltenden Idealismuskritik des jungen Herbart zwischen 1796 und 1798.

Anschrift des Autors:

Priv.-Doz. Dr. Alfred Langewand, Niebuhrstr. 66, W – 1000 Berlin 12

PETER DREWEK

Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert

Während die beiden vorangegangenen Beiträge mit direkten Bezügen auf fiktionales Material bzw. auf die Bedeutung spezifischer „Akte des Fingierens“ (ISER) für die Analyse der Entwicklung erziehungstheoretischer Argumentationen unmittelbar auf die Thematik des Symposions eingingen, wurden die vielfältiger vermittelten Beziehungen zwischen Realität und Fiktionalität in der schulgeschichtlichen Forschung auf zwei unterschiedlich komplexen Ebenen – einmal material- und quellenbezogen, zum andern methodologisch – diskutiert. Weil allgemeine Bedeutung und Stellenwert von Fiktionalität in den neueren und neuesten Publikationen zur historischen Pädagogik bzw. Schulgeschichte tatsächlich noch eher am Rande reflektiert werden, folgte die Darstellung in ihrem zweiten, methodologischen Teil der der Themenstellung am nächsten gelegenen Kritik BLANKERTZ' an den sozialgeschichtlichen Ansätzen in der historischen Pädagogik sowie den darauf aufbauenden Überlegungen LENZENS. Muß aus der nur skizzenhaft versuchten Perspektive einer Sozialgeschichte des Diskurses der historischen Pädagogik BLANKERTZ' Option für Narrativität fragwürdig erscheinen, treffen LENZENS konzeptuelle Überlegungen zur Fiktionalität auf ein innerhalb der Sozialgeschichte selbst seit längerer Zeit bewußtes Forschungsdesiderat, das in Einzelstudien, die aus einem größeren Forschungsprogramm heraus entstanden sind, bereits bearbeitet worden ist.

Innerhalb der keineswegs geradlinigen Tradition der schulgeschichtlichen Forschung über das 19. Jahrhundert standen – mit den Zielsetzungen und Organisationsformen der Schule, mit ihrem Curriculum und der Schulverfassung, dann seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert besonders mit den Versuchen der Schulreform und ihren (Miß-)Erfolgen – realitätsererschließende Untersuchungsinteressen im Vordergrund theoretisch unterschiedlich orientierter Analysen. Verglichen mit dem Umfang, in dem unter diesen Gesichtspunkten immer wieder Gesetze, Erlasse, Lehrpläne, Schulordnungen und später zunehmend auch Statistiken herangezogen worden sind, wurden fiktionale Texte – von Schülerromanen über verschiedenste Bildmaterialien bis hin zu bekannten literarischen Werken – nur am Rande berücksichtigt. Wird der Begriff „fiktionaler Anteile der schulgeschichtlichen Forschung“ auf diesen spezifischen *Quellenbereich* bezogen, kann gleich ein zweifaches Forschungsdesiderat konstatiert werden. Zum einen steht neben einer systematischen Erfassung, Klassifikation und Bibliographie häufig versteckt erscheinener und deshalb vielfach auch noch unentdeckter Materialien eine über bloße Illustrationsfunktionen hinausgehende Interpretation und Einordnung fiktionaler Texte in die Systematik des gegenwärtigen Forschungsstandes aus. Zum andern sind die hier angesprochenen Materialien historischer Schulerfahrungen vor allem in wirkungsgeschichtlicher Sicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

In einem weiter ausgreifenden zweiten Themenzugang, wie ihn LENZEN vorgeschlagen hat, wird der Begriff des Fiktionalen nicht rein additiv auf einen zusätzlich zu berücksichtigenden Quellensektor der Schulgeschichtsforschung im Sinne mehr oder weniger literarisierter subjektiver Erfahrungen bezogen. In kritischer Distanz zu den mittlerweile dominierenden sozialgeschichtlichen Forschungsstrategien erhält der Begriff des Fiktionalen hier vielmehr den Stellenwert einer *forschungsleitenden Perspektive* zu einer weiter gefaßten Integration von Sozial- und Ideen- oder Theoriegeschichte, wobei Theorien als fiktionale Texte verstanden werden.

Diese Argumentation hat ihren Ausgangspunkt in der Problematik der Narrativität in der Pädagogik. Im Kontext der Anfang der achtziger Jahre gleichzeitig mit seiner eigenen Geschichte der Pädagogik erschienenen sozialgeschichtlichen Darstellungen des modernen Bildungswesens im 19. und 20. Jahrhundert hat HERWIG BLANKERTZ mit dem Verlust von Narrativität in der Pädagogik die im Vergleich zu FRIEDRICH PAULSENS Arbeiten kaum noch erkennbare Orientierungsfunktion der pädagogischen Historiographie beklagt. Diese von der Sache her evidente Kritik übersieht indessen ebenso Genese und soziale Funktion von Narrativität in der Bildungsgeschichte wie sie den mit der Durchsetzung sozialgeschichtlicher Forschungsmethoden verbundenen Erkenntnisfortschritt wissenschaftsgeschichtlich zu unterschätzen scheint. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein sind nämlich Schulgeschichte und historische Pädagogik nur durch einen geringen Verfälschungs- und Verwissenschaftlichungsgrad gekennzeichnet. Schulgeschichte wird – weitgehend theorielos – als eher formale Geschichte der äußeren Institutionenentwicklung dargestellt und dabei nicht selten als bloßer, wenn auch nicht funktionsloser Anhang dann häufig wiederholt aufgelegter Erziehungslehren publiziert. WILLMANN hat daran erinnert, daß Institutionengeschichte und historische Pädagogik zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht zuletzt gegen die reformpädagogischen Strömungen des 18. Jahrhunderts gerichtet waren. Die von BLANKERTZ positiv bewerteten Publikationen PAULSENS zur Geschichte des gelehrten Unterrichts und des deutschen Bildungswesens, die bis heute als der eigentliche Beginn moderner schulgeschichtlicher Forschung aufgefaßt werden, sind analog dazu diskursgeschichtlich und -soziologisch bislang nicht adäquat in ihrem schul- und bil-

dungsgeschichtlichen Kontext interpretiert worden. Auch ist die diskursintegrierende Funktion der Narrativität bei PAULSEN von den Systemproblemen der Bildungsinstitutionen nicht losgelöst zu interpretieren. Trotz eindrucksvoller konzeptueller Ansätze während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde erst mit den sozialgeschichtlichen Forschungen der sechziger und siebziger Jahre die narrative, traditionell vor allem an Lehramtsstudenten und Lehrer adressierte Schulgeschichte überwunden. Vor diesem Hintergrund hat BLANKERTZ' Votum für die Narrativität in der Pädagogik den problematischen Aspekt, mit einer bestimmten Darstellungs- zugleich eine Wissensform zu favorisieren, deren historischer Ort und Stellenwert nicht von der krisenhaften Konstellation zwischen Diskurs- (Theorie-) und Systementwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgelöst werden kann. PAULSENS Bildungsgeschichte reorganisiert mit ihren spezifischen, deutlich appellativ eingesetzten Symbolen („Bildung“, „Einheitlichkeit“) eine Diskursöffentlichkeit, die in den schulpolitischen Kontroversen des ausgehenden 19. Jahrhunderts auseinandergefallen war.

So wie sich die narrative Darstellungsform der Bildungsgeschichte selbst historisch-soziologisch untersuchen läßt, ist in den vergangenen Jahren von breiter realisierten sozialgeschichtlichen Forschungsansätzen zum Struktur- und Funktionswandel des deutschen Bildungssystems aus versucht worden, die Geschichte – im weitesten Sinn – pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Theorien konzentriert auf den Zeitraum des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts mit der Institutionengeschichte zu verbinden. Dabei wurde einem Modell gefolgt, in dem insbesondere die Wechselwirkungen zwischen institutionellem Strukturwandel und Diskursentwicklung analysiert worden sind. Nach den dazu vorliegenden Befunden ist hingegen nicht, wie LENZEN mit Bezug auf BLANKERTZ annimmt, von einer eher unspezifischen Funktion der Institutionen als „Generatoren“ von Theorien auszugehen. Vielmehr scheint, wie erste Studien zur Transformation des Bildungs- und Begabungsbegriffs während des Kaiserreichs zeigen, die differenzierte Struktur des deutschen Bildungssystems im Hinblick auf pädagogische Theoriebildung sowie vor allem auf die politische und wissenschaftliche Akzeptanz und Geltung von Theorien selektiv und auch ausgrenzend zu wirken. Diese von der Sozialgeschichte des Bildungssystems ausgehenden Forschungen sind jedoch bislang auf die Form des wissenschaftlichen Wissens beschränkt geblieben, ohne andere Wissensformen, vor allem Alltagswissen und -diskurse, näher einbezogen zu haben. Hierzu hat bereits PAULSEN zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die wachsende Diskrepanz zwischen der faktischen Liberalisierung und Individualisierung des Schulunterrichts einerseits und den gegenteilig argumentierenden, aber zugleich sehr wirkungsvollen Darstellungen in der reformpädagogischen Literatur andererseits hingewiesen. Derartige, in der historischen Pädagogik bisher nicht weiterverfolgte Interferenzen von Fiktionalität und Realität verweisen auf ein im 20. Jahrhundert noch zunehmend dichteres Geflecht der Beziehungen und wechselseitigen Einflüsse zwischen Diskursen unterschiedlichster Art und institutionellen Strukturen, die gegenwärtig erst rudimentär erschlossen worden sind.

Literatur

- BLANKERTZ, H.: Geschichte der Pädagogik und Narrativität. In: Zeitschrift für Pädagogik 29 (1983), 1, S. 1–9.
 BÖHME, G./TENORTH, H.-E.: Einführung in die Historische Pädagogik. Darmstadt 1990.
 DREWEK, P.: Begabungstheorie, Begabungsforschung und Bildungssystem in Deutschland 1890–1918. In: JEISMANN, K.-E. (Hrsg.): Bildung, Staat, Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Mobilisierung und Disziplinierung. Stuttgart 1989, S. 387–412.

- DREWEK, P.: Bildungsbegriff und Bildungssystem 1870–1920. Zur Reflexion ihres Verhältnisses bei Nietzsche, Willmann, Paulsen, Meumann und Spranger. Köln/Wien/Weimar 1992 (i. V.).
- HERRLITZ, H.-G./HOPF, W./TITZE, H.: Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart. Königstein 1981.
- ISER, W.: Akte des Fingierens. Oder: Was ist das Fiktive im fiktionalen Text? In: HENRICH, D./ISER, W. (Hrsg.): Funktionen des Fiktiven. München 1983, S. 121–152.
- LENZEN, D.: Narrative Historiographie der Pädagogik bei Herwig Blankertz. In: KUTSCHA, G. (Hrsg.): Bildung unter dem Anspruch von Aufklärung. Zur Pädagogik von Herwig Blankertz. Weinheim/Basel 1989, S. 215–236.
- MÜLLER, D.K.: Sozialstruktur und Schulsystem. Aspekte zum Strukturwandel des Schulwesens im 19. Jahrhundert. Göttingen 1977 (gek. Studienausgabe: Göttingen 1981).
- PAULSEN, F.: Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig 1906.
- WILLMANN, O.: Historische Pädagogik (1897). In: Ders.: Sämtliche Werke, hrsg. v. H. BITTERLICH-WILLMANN, Band 7: 1882–1901. Aalen 1982, S. 238–245.
- außerdem:
- Sonderforschungsbereich 119 „Wissen und Gesellschaft im 19. Jahrhundert“ (Ruhr-Universität Bochum), Forschungsanträge 1984/1985/1986. o.O., o.J. (Bochum 1983).
- DFG-Projekt „Qualifikationskrisen und Strukturwandel des Bildungssystems in Preußen 1867–1945“.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Peter Drewek, Parallelstr. 5 a, W – 1000 Berlin 45

HEINZ-ELMAR TENORTH

Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie

Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung
über die NS-Zeit

Auf dem Hintergrund der Debatte über Formen der Geschichtsschreibung diskutierte der Beitrag (1) den methodischen Status ‚sozialgeschichtlicher‘ Arbeiten innerhalb der historischen Bildungsforschung, er zeigte (2) am Exempel der pädagogischen Historiographie zum Nationalsozialismus die Bedeutung von Erzählstrukturen und erörterte Möglichkeiten, dennoch Wahrheitsfragen der Geschichtsschreibung und -forschung zu behaupten und zu klären sowie die Konsequenzen für die pädagogische Orientierung zu prüfen.

(1) Innerhalb der allgemeinen Debatte ging der Beitrag vor allem vom Dual „Konstruktivität“ vs. „Fiktionalität“ aus sowie, eher am Rande, vom Dual „Forschung“/„Darstellung“. Als Typus für die mit dem Begriff der „Konstruktivität“ gemeinte Form Geschichten erzählender Arbeit gilt die Geschichtswissenschaft, als Typus für das mit dem Begriff „Fiktionalität“ Gemeinte der Roman.

Bei aller Gemeinsamkeit, die zwischen den derart bezeichneten Praktiken und ihren Produkten besteht oder bestehen mag, bleibt dennoch, so die These,

- eine Differenz der Geltungskriterien
- eine Differenz der Limitationalität der Geschichten
- ein Unterschied in der Organisation der Erzählung
- eine Differenz in den Ereignissen, die die jeweilige „Erzählung“ erzeugen und beglaubigen.